

Jahresbericht 2012



Anfang 2012: Konvaleszentes Kinderzimmer im Frauenhaus

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wieder ist ein Jahr vergangen und wir möchten Sie mit diesem Jahresbericht über wichtige Dinge aus dem Jahr 2012 informieren.

Nach dem Jubiläum „30 Jahre Frauen helfen Frauen in Düren“ im Jahr 2011 gab es auch im letzten Jahr einen „runden Geburtstag“. Das Bestehen des Gewaltschutzgesetzes führte sich zum 10. Mal. Welche Auswirkungen dies auf die öffentliche Wahrnehmung von Gewalt gegen Frauen und Kindern hat und ob sich darüber die Schutzarbeit verändert hat, lesen Sie in diesem Bericht.

Im letzten Jahr konnten wir viele Renovierungs- und Verbesserungsarbeiten in und am Frauenhaus durchführen, so dass das Leben der Frauen und Kinder auf engem Raum etwas angenehmer wurde. Den Spendern und Sponsoren, die das möglich machten, sei herzlich gedankt – auch im Namen der Bewohnerinnen des Frauenhauses.

Wir freuen uns über die Förderung der 4. Personalstelle durch das Land NRW, mit der die Beratung und Begleitung der Frauen verbessert werden kann. In einer Nachbetreuungsgruppe ist es nun möglich, die Frauen bei ihrem Weg aus dem Frauenhaus in ein selbstbestimmtes Leben noch eine Weile unterstützen zu können.

Natürlich freuen wir uns auch über Ihr Interesse an unserer Arbeit und stehen für Fragen gerne zur Verfügung.
Petra Müller

Für die Vorstandsfrauen

Finanzierung des Frauenhauses im Jahr 2012

Die Finanzierung des Frauenhauses funktioniert zweigleisig: Auf dem einen Gleis steht die Finanzierung der drei Personalstellen. Im Jahr 2012 wurden die Personalkosten des Frauenhauses zu 70 % durch die Frauenhausförderung des Landes NRW abgedeckt. Kreis und Stadt Düren übernahmen die Restfinanzierung. Ergänzend sagte das Land NRW die Förderung der 4. Frauenhausstelle zu, die 2006 zuletzt gekürzt wurde. Der bestehende Finanzierungsvertrag mit dem Kreis Düren konnte nicht erweitert werden, so dass der Vorstand sich für die Besetzung einer halben Stelle entschieden hat.

Die Instandhaltung des Hauses betrifft das zweite Gleis. Sie wird über Tagessätze abgedeckt. Damit wir alle notwendigen Renovierungsmaßnahmen durchführen, eine Notkasse für mittellose Frauen und Kinder bereithalten oder auch eine Ferienmaßnahme durchführen können, sind wir nach wie vor auf Spenden angewiesen. Außerdem wird die Frauenberatungsstelle, die als Anlaufstelle dient, komplett vom Verein getragen.

Renovierungen

Im Jahre 2012 wurden zahlreiche Bau- und Renovierungsmaßnahmen durchgeführt:

- Sanierung des Kinderzimmers
Boden und Wände wurden neu gemacht und neue Kabel mussten gezogen werden. Weiterer Stauraum wurde über der Türe angebracht und ein neues Holzpodest errichtet. In der Renovierungszeit war das Kinderzimmer teilweise gar nicht oder nur beschränkt nutzbar. Wir danken den Spendern RWE und dem Sponsored Walk der Gesamt-

dern, die diese umfangreiche Renovierung und Neugestaltung erst möglich gemacht haben.

- Sicherheitsfenster wurden in Zimmer 5 eingesetzt
- die Fenster an der Frontseite wurden gestrichen und neues energiesparendes Glas eingesetzt
- das Treppenhaus wurde gestrichen und bis zur halben Höhe mit Holz verkleidet
- ein Baum vor unserer Haustüre musste gefällt und entsorgt werden
- die Küchecke in der Beratungsstelle wurde gestrichen und die Mini-Küche erneuert

Personelle Veränderungen

Das Jahr 2012 war besonders in Bezug auf personelle Veränderungen sehr turbulent: Unsere Teamleitung Frau Assmacher-Becker erkrankte im Juli 2012 schwer. Außerdem konnte ab Juli eine weitere halbe Stelle besetzt werden.

Diese Mehrstunden verteilten sich auf 2 Sozialarbeiterinnen und die Hauswirtschafterin. Frau Christina Hählein übernahm die Teamleitung. Im Juli musste die Beratungsstelle wegen Personalmangel geschlossen werden. Ratsuchende Frauen wurden an die Beratungsstelle für Frauen und Mädchen in Jülich verwiesen.



Ab August übernahm Frau Ruth Maß die Gewaltschutzarbeit in der Beratungsstelle mit 10,75 Stunden. Frau Maß ist Sozialarbeiterin und Sexualpädagogin. Sie kommt aus der Frauenhausarbeit, arbeitete die letzten Jahre jedoch in der Schwangerenkonfliktberatung bei donum vitae, was sie

parallel auch noch weiter macht. Ab Januar 2013 ist Frau Maß mit 10 Wochenstunden unbefristet in der Gewaltschutzberatung bei uns tätig. Die offenen Sprechzeiten haben sich wie folgt verändert: Dienstag 9 - 10 Uhr, Mittwoch 9 - 11 Uhr und Freitag 14.30 - 15.30 Uhr.

Frau Assmacher-Becker musste leider, aus gesundheitlichen Gründen, nach fast 10 Jahren unser Team zum 31.12.2012 verlassen. Wir bedanken uns ganz besonders dafür, dass sie sich mit viel Fachverstand und Herzblut für die von Gewalt betroffenen Frauen im Frauenhaus, in der Beratungsstelle, sowie für Entwicklungen und Erleichterungen in der Frauenhausarbeit eingesetzt hat. Ab Januar 2013 wird Frau Enkeleida Mersini unser Frauenhausteam bereichern. Nach wie vor arbeitet Frau Roswitha Knoop im Bereich Verwaltung in der Beratungsstelle. Frau Lauterbach-Goertz, Frau Krug sowie Frau Walll arbeiten im Frauenhaus.

Was macht ein männlicher pädagogischer Mitarbeiter im Frauenhaus?

Die Frauenhausarbeit entstand aus feministischen Überzeugungen und aus der Frauenbewegung. Vor diesem Hintergrund entwickelte sich das Konzept der parteilichen Frauen- und Mädchenarbeit. Auf Frauenhausarbeit übertragen heißt das: die Mitarbeiterinnen stehen auf der Seite der betroffenen Frau; sie sind parteilich und unterstützen die Frauen in ihren persönlichen Zielen.

Frauen und Kinder, die Opfer häuslicher Gewalt wurden, finden im Frauenhaus Obdach und Hilfe. Die Adresse des Frauenhauses ist geheim und vor allem Männer sollen nicht wissen, wo das Frauenhaus ist; zum Schutz für alle Frauen und Kinder. Die Frauenhaustür ist oft die erste Tür, die in einen

- Internationaler Frauentag
- Gedenktag „Nein zu Gewalt an Frauen“ – Fahnenaktion und Podiumsdiskussion zum Thema „10 Jahre Gewaltschutzgesetz“
- zwei Vorträge zur Arbeit im Frauenhaus und ein Vortrag zum Thema Zwangsverheiratung
- Vorstellung unserer Arbeit – ein mehrsprachiger Workshop für Migrantinnen – organisiert vom Arbeitskreis Beratung ausländischer Frauen



schließlich von Frauen betreut. So war es zumindest ganz konsequent bisher. Wir sehen allerdings schon seit Jahren, dass Jungen zu wenig gefördert werden. Überall sind sie hauptsächlich mit Frauen konfrontiert: Kindergarten, Schule, bei Alleinerziehenden auch zu Hause, dann auch im Frauenhaus. Wie sollen Jungen da ihre Rolle finden? Das einzige männliche Modell ist oft der Vater, was für die Kinder im Frauenhaus doch meist fatal ist: wurden sie doch Zeuge der Gewalt gegen ihre Mütter oder auch selber Opfer häuslicher Gewalt.



Foto: Stephan Johnen

Im Jahre 2012 wagten wir ein sensibles Experiment: ein halbes Jahr lang ergänzte ein Student im fortgeschrittenen Studium unser Team auf Honorarbasis. **Dominic Weyermann** studierte im letzten Jahr an der Katholischen Fachhochschule soziale Arbeit. Daneben kam er einmal pro Woche zu uns ins Haus und spielte mit den Kindern, organisierte Ausflüge, stand am Herd oder hörte einfach nur zu. Es ging darum zu zeigen, dass ein Mann sich auch anders verhalten kann als brüllen, schlagen oder beleidigen. Wir wollten den Jungen ein anderes männliches Modell zeigen und den Mädchen, dass sie nicht automatisch Opfer sind. Die Kinder waren sofort begeistert und auch die Mütter legten nach und nach die anfängliche Zurückhaltung ab. Es war ein Versuch, den wir jederzeit hätten unterbrechen können. Dieses 6-monatige Experiment war aber sehr gelungen und soll baldmöglichst fortgeführt werden. Herr Weyermann steht leider als Honorarkraft nicht mehr zur Verfügung und will nach seinem Studium in die Jugendhilfe gehen. (siehe hier auch den Artikel „Der erste Mann im Frauenhaus“ vom 31.07.2012, Dürener Zeitung, von Stephan Johnen)

Gedenktag „Nein zu Gewalt an Frauen“

Das Thema „10 Jahre Gewaltschutzgesetz“ begleitete den internationalen Gedenktag am 25.11.2012 in Düren. Schon am 20. November lud das Frauenbüro Düren zu einer besonderen Veranstaltung ins Bürgerbüro ein. Luzia Kleene von der Frauenberatungsstelle Düsseldorf zog eine Zwischenbilanz zu 10 Jahren Gewaltschutzgesetz. Mit einer regionalen Expertinnenrunde, bestehend aus Mitarbeiterinnen von der Polizei Düren (Marion Laßka), der Frauenberatungsstelle Jülich (Maria Brenner) und dem Frauenhaus Düren (Sonja Walzl) wurde die Veranstaltung fortgeführt. Zum guten Schluss wurde unter dem Motto „Gewalt zerstört blühendes Leben“ die Fotoausstellung „Standpunkte gegen Gewalt an Frauen und Mädchen“, erstellt von der Frauenberatungsstelle Jülich, eröffnet. Die Fotoausstellung war bis zum 8. Dezember im Bürgerbüro zu sehen.

Ergänzend lasste der Verein Frauen helfen Frauen Düren am 25.11. seine blaue TERRI DES FEMMES-Fahne mit der Aufschrift „Nein zu Gewalt an Frauen / frei leben – ohne Gewalt“ anlässlich dieses Gedenktages an Ihrer

10 Jahre Gewaltschutzgesetz – die Expertinnenrunde

Die Einführung des Gewaltschutzgesetzes vor 10 Jahren hat die Situation von Frauen und Kindern verbessert. Die Prämisse „wer schlägt muss gehen“ hat sowohl den Opferschutz verbessert als auch die Eingreifmöglichkeiten der Polizei. Auch der Beratungsspielraum der Frauenberatungsstellen wurde erweitert. Eine Frau muss jetzt nicht mehr unbedingt ins Frauenhaus bei häuslicher Gewalt. Die Polizei kann den Täter erst mal für 10 Tage wegweisen und die Frau hat die Möglichkeit, diese Zeit zur Klärung ihrer Situation zu nutzen. Sie kann u.a. die Wegweisung verlängern und auch die Zuweisung der Ehwohnung beim Amtsgericht beantragen. Unter der Moderation von Christina van Essen (Frauenbüro) erörterte die Expertinnenrunde u.a. folgende Fragen:

Wie arbeiten Polizei und Frauenberatungsstellen zusammen?

Die Polizei fragt die Frau in der Regel bei ihrem Einsatz, ob sie von der Frauenberatungsstelle angerufen werden möchte und fast die Daten an die nächste Frauenberatungsstelle. Die Mitarbeiterin der Beratungsstelle nimmt wiederum Kontakt zur Frau auf und lädt sie in die Beratungsstelle ein. In einem Gespräch kann geklärt werden, wie gefährdet die Frau ist und welche Schritte als nächstes unternommen werden können. In manchen Fällen muß ergänzend zur Beratung in der Frauenberatungsstelle der polizeiliche Opferschutz eingeschaltet werden oder andere Hilfeeinrichtungen wie der Weiße Ring oder das Migrantinnen-Netzwerk (jetzt: Verein Goldrute).

Sind Frauenhäuser nicht mehr notwendig? Trotz guter Beratungsmöglichkeiten sind Frauenhäuser aber nicht überflüssig. Gründe für einen Frauenhausaufenthalt können sein:

- Wenn die Frau lang andauernde Gewalt erfahren hat oder körperlich schwer verletzt wurde.
- Wenn der Mann und / oder die Familie die Frau verfolgen. Hier spielen oft Suchterkrankungen oder psychische Erkrankungen des Partners und / oder der kulturelle Hintergrund eine Rolle.
- Wenn Frauen von Zwangsprostitution oder Zwangsheirat betroffen sind.
- Wenn Frauen das Gefühl haben, nicht ohne Frauenhausaufenthalt aus der Gewaltsituation herauszukommen.

Da reichen oft die 10 Tage Wegweisung und auch eine Verlängerung nicht aus. Die Frauen brauchen aktive Unterstützung und Begleitung, um sich aus der Gewaltspirale zu befreien. Manchmal muss auch ein Frauenhaus gewählt werden, das weiter weg liegt.

Seit dem 1.9.2009 ist auch der Schutz von Kindern in Gewaltbeziehungen in den Blickpunkt von Verfahren in Gewaltschutzsachen gerückt. *Wie wirkt sich dieser Umstand in der Arbeit der Polizei und der Beratungsstellen aus?* Kinder sind häufig Zeugen der Gewalt an ihrer Mutter und deshalb auch traumatisiert. Die Polizei informiert das zuständige Jugendamt per Fax. Die MitarbeiterInnen des Jugendamtes nehmen Kontakt zu den betroffenen Familien auf und leiten bei Bedarf weitere Maßnahmen

Welche Bedeutung hat „der Runde Tisch gegen Gewalt an Frauen“ im Kreis Düren? Am Runden Tisch nehmen verschiedene Institutionen teil, die mit Fällen von häuslicher Gewalt konfrontiert sind. Durch den regelmäßigen Austausch und Fachvorträge wurde und wird die Umsetzung des Gewaltschutzgesetzes permanent verbessert. Durch die mediale Auseinandersetzung mit dem Thema „häusliche Gewalt“ und durch Vorträge in der Region wurden die Augen und Ohren der Öffentlichkeit geöffnet. Die Fälle häuslicher Gewalt haben in den letzten 10 Jahren zwar zugenommen – durch die Sensibilisierungsarbeit haben sich aber auch mehr Frauen Unterstützung geholt und Anzeige erstattet.

Statistik 2012 für das Frauenhaus

Im Frauenhaus Düren gibt es insgesamt 15 Plätze, 8 Plätze für Frauen und 7 Plätze für Kinder. Im Jahr 2012 haben 37 Frauen und 55 Kinder, mit unterschiedlicher Aufenthaltsdauer, im Frauenhaus gelebt. Die Belegungsquote betrug im Berichtszeitraum 58,78 %. Aufgrund von Renovierungsarbeiten waren nicht immer alle Zimmer nutzbar. Trotzdem mussten wir 10 Frauen wegen Überbelegung ablehnen und 12 aus sonstigen Gründen (wegen der Gefährdungslage, psychischer Erkrankung, das Aufnahmehesuchen erfolgte aus einem anderen Grund als von häuslicher Gewalt betroffen).

Zur Altersstruktur der Frauen und Kinder

Alter der Frauen	Anzahl	Alter der Kinder	Anzahl
19 – 25	14	bis 5	22
26 – 40	15	6 – 14	11
41 – 60	7	über 14	2
über 61	1		

Staatsangehörigkeit

21 Frauen hatten die deutsche Staatsangehörigkeit. Von den deutschen Frauen hatten 7 Frauen einen Migrationshintergrund. 16 Frauen hatten eine andere Staatsangehörigkeit mit unterschiedlichen Aufenthaltsmitteln. Sprachprobleme und unklare Aufenthaltsmittel stellen die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses immer wieder vor zeitintensive Aufgaben.

Statistik 2012 für die Beratungsstelle

Im Jahr 2012 hatten wir 69 Meldungen der Polizei, in denen Frauen Opfer häuslicher Gewalt waren. Davon hatten 18 Frauen einen Migrationshintergrund. In diesen Fällen häuslicher Gewalt waren 77 Kinder mitbetroffen. Zu den Frauen haben wir persönlich Kontakt aufgenommen und sie zu einem Beratungsgespräch in die Beratungsstelle eingeladen. Insgesamt suchten im Jahr 2012 108 Frauen unterschiedlichster Nationalitäten die Beratungsstelle auf.

Daneben wurden 102 telefonische Beratungen durchgeführt. Das Hauptthema, mit dem Frauen in die Beratungsstelle kamen, war die erlebte psychische, physische und / oder sexualisierte Gewalt. Alle Frauen hatten Beziehungsprobleme und / oder Trennungsgedanken und suchten eine Gesprächspartnerin für ihre Sorgen und Nöte. Inhaltlich ging es auch immer wieder um Themen wie Armut, die eigene Familienge-

Aktivitäten in 2012

- Teilnahme am Internationalen Frauentag
- Gedenktag „Nein zu Gewalt an Frauen“
- mehrsprachiger Workshop für Migrantinnen
- Vorträge

Mitarbeit in Arbeitskreisen zu den Themen

- Runder Tisch gegen Gewalt an Frauen des Kreises Düren
- Beratung ausländischer Frauen
- Sozialrecht
- Dürener Frauenforum
- Frauenhäuser des Paritätischen

Kooperationspartnerinnen

- die Jobcom und das Sozialamt der Stadt Düren
- die Jugendämter aus Stadt und Kreis Düren
- die Dürener Polizei
- die Opferschutzbeauftragten
- der Weiße Ring
- die Dürener Beratungsstellen
- die Frauenberatungsstelle Jülich
- die Ausländerbehörden aus Stadt und Kreis Düren
- die Gleichstellungsstellen in Stadt und Kreis Düren
- die Kindergärten und Schulen, die Kinder aus dem Frauenhaus kurzfristig aufnehmen
- die Frauen des Migrantinnennetzwerkes

Vielen Dank für die gute Zusammenarbeit im Jahr 2012!

Ein ganz besonderer Dank gilt denjenigen, die uns im Jahr 2012 mit Zuschüssen, Sach- und Geldspenden unterstützt und damit unsere Arbeit erst möglich gemacht haben:

- dem Land NRW, Stadt und Kreis Düren für ihre Förderung der Personal- und Sachkosten
- den Staatsanwälten und Richtern für ihre Bußgeldvergabe
- dem Frauenbüro der Stadt Düren
- der Gleichstellungsbeauftragten des Kreises Düren
- der katholischen Frauengemeinschaft der Pfarre St. Josef in Düren
- der evangelischen Gemeinde in Düren
- den Mitgliedern des Vereins
- dem RWI
- den Dürener Service Betrieben
- der Firma Roulette Esser
- der Clara-Schoeller-Stiftung Düren
- der kfd Langerwehe
- dem Lions Club Düren-Rustadt
- dem Kleiderlädchen Jülich
- dem Segelehn SN Jülich
- der Schatztruhe Düren

und allen weiteren Spenderinnen und Spendern, die uns im Jahr 2012 unterstützt haben und hier nicht namentlich erwähnt wurden.

